

th.)
Araben

Kronika Katow



Liebe Leserin und lieber Leser,

*Unser geliebtes Kąty Wrocławskie ist seit 725 Jahren eine Stadt und bei dieser Gelegenheit veröffentlichen wir die **Chronik von Kąty**. Es ist eine reich verzierte Sammlung von Geschichten und Legenden über Kąty, reich verziert mit Illustrationen eines unbekanntem Autors. Die meisten von ihnen wurden aus der 1851 veröffentlichten Chronik Nachrichten über die Stadt Kąty beschrieben und kopiert, die von A. Kabirschky, einem katholischen Schullehrer, gesammelt wurden. Die Publikation wurde 2015 von unserem Pfarrer übersetzt und neu aufgelegt. Es ist erwähnenswert, dass dies keine Quelle historischer Informationen ist. Wenn Sie historische Informationen über Kąty Wrocławskie suchen, laden wir Sie zu den Büchern des Priesters Mieczysław Kogut und zur regionalen Gedenkstätte (an die Vertriebenen des zweiten Weltkriegs*) in Kąty Wrocławskie, Rynek 2, ein.*

Die Geschichte von Chronik von Canths in den Besitz des Vereins der Freunde des Kącka-Landes (SMZK) ist faszinierend. Im Jahr 2008 nahm Frau Ruth Miller telefonischen Kontakt mit dem ersten Präsidenten von SMZK, Jerzy Grenda, auf, dem sie erklärte, dass "sie eine Chronik von Kąty hat, und in der Gegend, in der sie lebt, gibt es niemanden aus Kąty". Wie Jerzy Grenda erzählte, kam Mrs. Miller zu dem Schluss, dass das Buch nach ihrem Tod in Vergessenheit geraten würde. Nach einigen Monaten kam Frau Ruth nach Polen und brachte die Chronik zurück. Sie teilte eine Erinnerung aus dem Jahr 1946:

Als sie Kąty Wrocławskie in Richtung Deutschland verließ, trafen sie und ihre Mutter auf dem Weg zum Bahnhof ein Kind, das mit einem handillustrierten Buch spielte. Im Tausch gegen eine Handvoll Süßigkeiten erhielten die Frauen eine Chronik und brachten sie nach Norddeutschland. Viele Jahre lang wurde das Buch in der regionalen Gedenkstätte an die Vertriebenen ausgestellt.

Die Geschichte schließt den Kreis und die Chronik geht nach 62 Jahren wieder nach Kąty. Jetzt können wir es in der regionalen Gedenkstätte in Kąty Wrocławskie sehen.

Die ersten Übersetzungen und Artikel über die Chronik wurden von Mitgliedern unserer Vereinigung geschrieben: Jerzy Grenda, Grzegorz Kleinert und Priester Mieczysław Kogut. Die aktuelle Übersetzung wurde von Waldemar Janowski, einem Freund des Vereins, angefertigt und den Text kostenlos übersetzt, wofür wir ihm sehr danken.

Besonders danken möchte ich Mariusz Markuszewski, der das Design, das Grafikdesign und den Satz gefertigt hat. Ich danke auch den Mitgliedern des SMZK und den vielen Menschen, die zur Veröffentlichung dieser Chronik beigetragen haben.

Andrew Cichecki

Präsident des Vereins der Freunde des Kącka-Landes

Diese alte Chronik von Kąty wurde im Februar 2023 durch Dipl.-Ing. Dieter Eschenfelder, Düsseldorf, Deutschland vom Polnischen ins Deutsche übersetzt. Herzlicher Dank gilt seiner Frau Danuta Kumpicka-Eschenfelder für die Unterstützung bei der Interpretation des Urtextes. Den polnischen Vertretern in Kąty Wrocławskie wird diese Übersetzung zur Verfügung gestellt. Damit sollen deutsche Besucher der Stadt eine sachdienliche Information über ihre Geschichte erhalten.

**) Anmerkung des Übersetzers*

Chronik

von

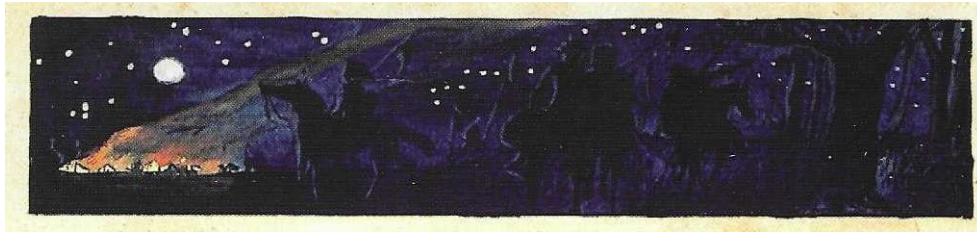
Sant.



Fast alle Dokumente und Zeugnisse der Stadt Katy (Canth) sind verloren gegangen; daher wird diese Beschreibung etwas unvollständig sein. Die in diesem Werk verwendeten Materialien stammen aus einer kleinen Chronik des Bürgermeisters Fiebig, Notizen und alten Büchern der örtlichen Kirche, Dokumenten und mündlichen Überlieferungen des Kürschnermeisters Kretschmar und anderen Quellen.

Mein Wunsch ist, dass unsere Stadt bald auf eine echte Chronik verweisen kann.





In der Vergangenheit war Kąty (Cantth) wahrscheinlich ein Dorf. Die neue Stadt wurde jedoch nach zuvor angenommenen Plänen gegründet, ebenso wie die Nachbarstadt Kostomłoty (Kostenblut).

Aus der Chronik, die sich angeblich in der elisabethanischen Bibliothek in Breslau befindet, kann wahrscheinlich geschlossen werden, dass Środa Śląska (Neumarkt in Schlesien), Legnica (Liegnitz), Głogów (Glogau), Lubañ (Lauban), Kąty Wrocławskie und Strzegom (Striegau) 1126 auf der Grundlage von Bergbausiedlungen gegründet wurden.

Der Name der Stadt ist polnisch, aber die Mine war deutsch. Bei der Teilung Schlesiens 1163 fiel Kąty an Bolesław (Bunzlau).

Zum Thema Bau der katholischen Kirche finden wir im Kirchenbuch von 1722 folgende oberflächliche Angaben: erbaut 1101 als Kapelle, erweitert von Fürst Bolek, 1241 von den Tataren zerstört. In den Jahren 1620 - 33 wurde die lutherische Kirche erbaut, im Jahr 1911 renoviert und ihr Turm in seinen früheren Zustand zurückversetzt.

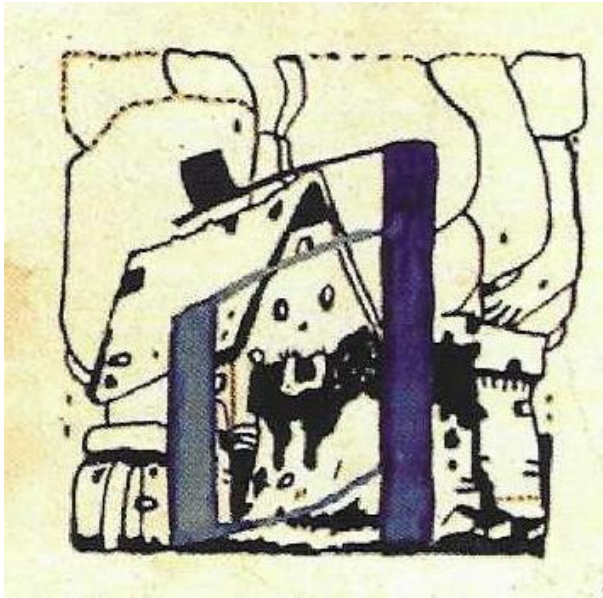
Nach der Mongolen^{)}-Schlacht auf dem Liegnitzer Feld am 9. April 1241, als die sich zurückziehenden Tataren die Stadt Kąty in Schutt und Asche gelegt hatten, ging Kąty von Heinrich II.^{**)} in den Besitz von Bolko I. von Schweidnitz über.*



**) Anmerkung des Übersetzers*

****) geändert durch Übersetzer*

Thiemdorf

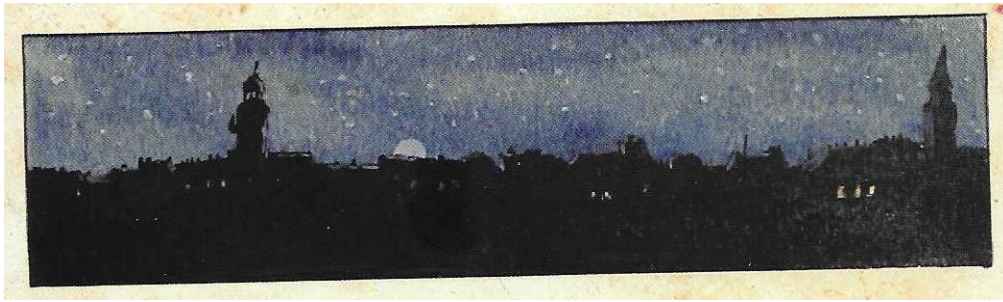


Am 28. März 1428 kamen die Hussiten in Käty an. Es wird vermutet, dass dies die Zeit der Zerstörung des Dorfes Thiemdorf ist, das im örtlichen Stadtwald lag.

Obwohl es keine Informationen darüber gibt, kann davon ausgegangen werden, dass der Name des Waldes nicht zufällig so entstanden ist. Die heute noch stehenden Eichen sind über 500 Jahre alt. Eine kleine, noch vorhandene Quelle sorgte im Dorf für Wasser.

Um 1836 wurde das umliegende Feld systematisch durchgepflügt. In einer Tiefe von etwa einem Fuß (Rathmann Klapper) wurde eine Ecke der Stadtmauer gefunden, die auf beiden Seiten 3-4 Fuß lang und etwa 4 Fuß hoch war. Auch ein Metallsporn aus alten Zeiten fand sich in einer Grube.

Nach dem alten Bericht kann man heute annehmen, dass Thiemdorf eine alte keltische Siedlung war.

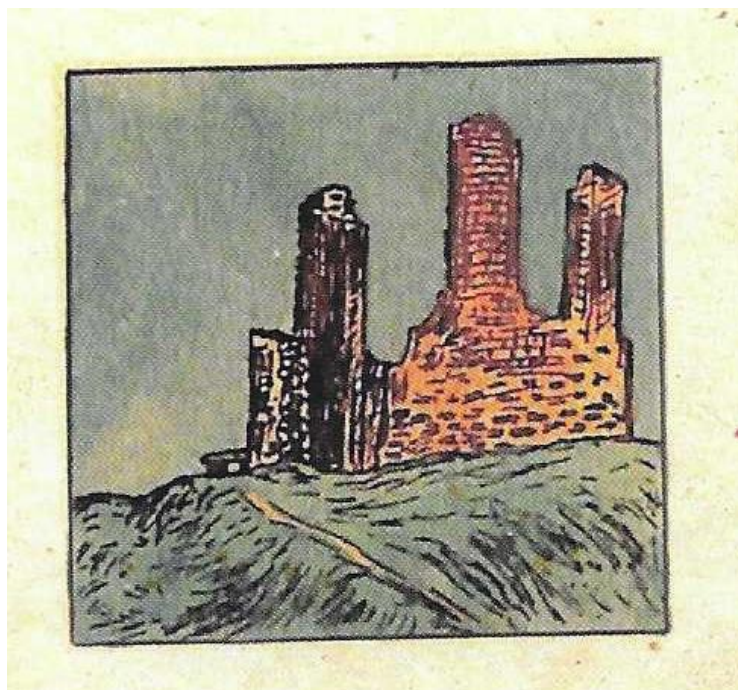


In der Nähe von Thiemdorf, an der Straße nach Kilianów (Landau), stand der Galgen auf einem kleinen Hügel. Er wurde wahrscheinlich im vierzehnten Jahrhundert errichtet.

Von der Oberseite des Galgens bietet sich eine schöne Aussicht auf Katy.

Die obere Abbildung zeigt das Panorama, das man 1916 auch nachts vom Galgen aus sehen konnte.

Die Abbildung unten zeigt den Galgen im Jahr 1916.



Sagen (Überlieferungen)



Einige mündliche Überlieferungen über

„Schuhe, die um 12 Uhr nachts laufen“,

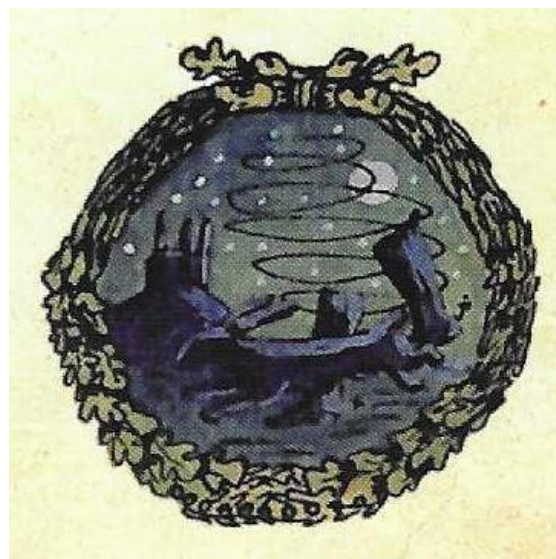
"dreibeiniger Hase",

"Mann ohne Kopf",

"summender Galgen" und

"der goldene Apfel im Brunnen"

wurden mit Respekt vor Thiemdorf und dem Galgen mit vorgehaltener Hand erzählt.



XIV. Jahrhundert

Zu Beginn dieses Jahrhunderts erschienen drei Brüder: Prinz Bernard von Schweidnitz, Heinrich I von Jawor und Bolko III hatten Rechte an Kant.

1314 - Otto von Kaldenborn kaufte einige Waren mit 24 Fischbänken, 20 Brotbänken, 20 Schuhbänken und anderen Dingen.

Am 12. März 1321 kaufte Thyizko von Therzia 2 Mühlen in Strzegomka (Striegau) von Heinrich von Wetdow.

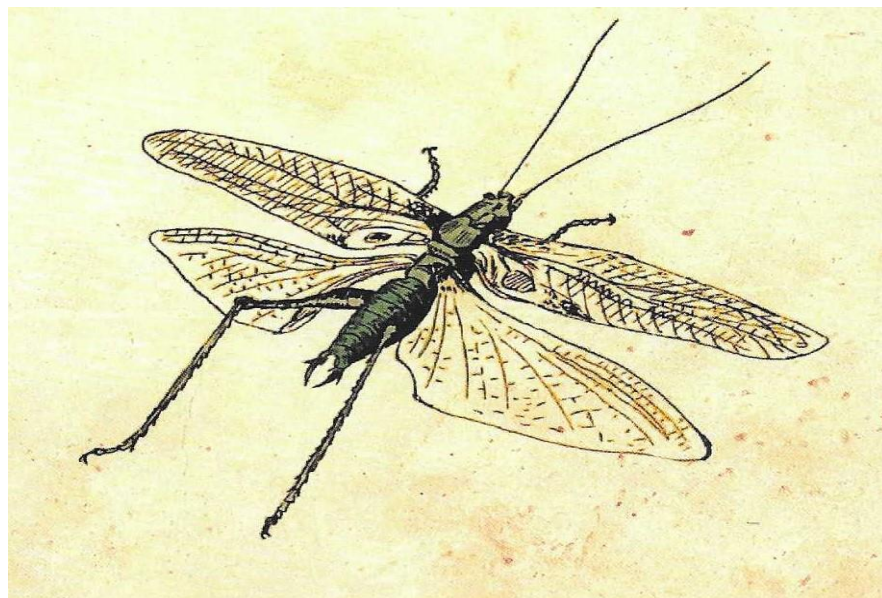
1326 - Kąty geht in die Hände von Heinrich I. von Jawor über.

1338 - Heuschrecken verwüsten alles.

1336 - Kąty wird von Karl IV. von Luxemburg übernommen.

Damals wurden 3 tschechische Kronen für ein Schwein gegeben, 2,6 Kronen für ein Kalb; je teurer die Kleidung war, kosteten ein Paar Handschuhe 2,5 Kronen und ein Paar Schuhe 9,10 Kronen.

1351 - Mikolaj Maly Ziebicki erhielt Kąty von Karl II.



XV. Jahrhundert



Anfangs des XV. Jahrhunderts gehörte Kąty zum Herzogtum Oleśnica (Oels).

Konrad IV. erbt Wofów (Wohrlau) und ścinawa (Steinau).

Am 28. März erreichten die Hussiten über Chojnów (Haynau) Kąty und verübten hier grausame Verwüstungen, bevor sie weiter nach Breslau zogen.

Im Jahre 1431 überfiel Konrad VII. erfolgreich die gegen die Hussiten versammelten Truppen und erlegte der Stadt hohe Steuern auf. Nach dem Tod von Konrad Oleśnicki 1439 fiel Kąty an den Breslauer Bischof Konrad III..

Konrad IX. der Schwarze lebte auch in Kąty. Ihm gehörten nach der Teilung 1452 das Herzogtum Oels (ohne die Stadt Oels) und Steinau. Zudem erbt er 1471 nach dem Tod seines Bruders Konrad X. Cosel und Beuthen und nach dem Tod von dessen Witwe 1483/85 die Stadt Oels.

Er hatte große Schulden und gab Kąty als Pfand an das Domkapitel in Breslau für 3800 Kugeln Prager Groschen. Kąty wurde zu dieser Zeit vom Bischof Rudolf dem Domkapitel zugeteilt. Von dieser Änderung konnte Kąty nur gewinnen.

1482, nach Bischof Rudolf, wurde Johann IV. Bischof. Er befahl den Wiederaufbau und ließ Katholiken wieder in Kąty ansiedeln.



XVI. Jahrhundert



Fürst Bartholomäus von Ziębice (Münsterberg in Schlesien) sollte 1512 auf Befehl des böhmischen Königs eine Geldstrafe über 100 Mark von Breslau erhalten; die Strafe wurde dafür verhängt, weil die Stadt Breslau einen Bürger unehrlich nannte, dessen Vater gezwungen wurde, das Amt des Henkers anderswo zu übernehmen.

Der König sollte Fürst Bartholomäus diesen Betrag geben. Da die Stadt nicht zahlte, erklärte er ihr den Krieg.

Die Einwohner von Breslau bewaffneten sich und besetzten die Burg in Kąty.

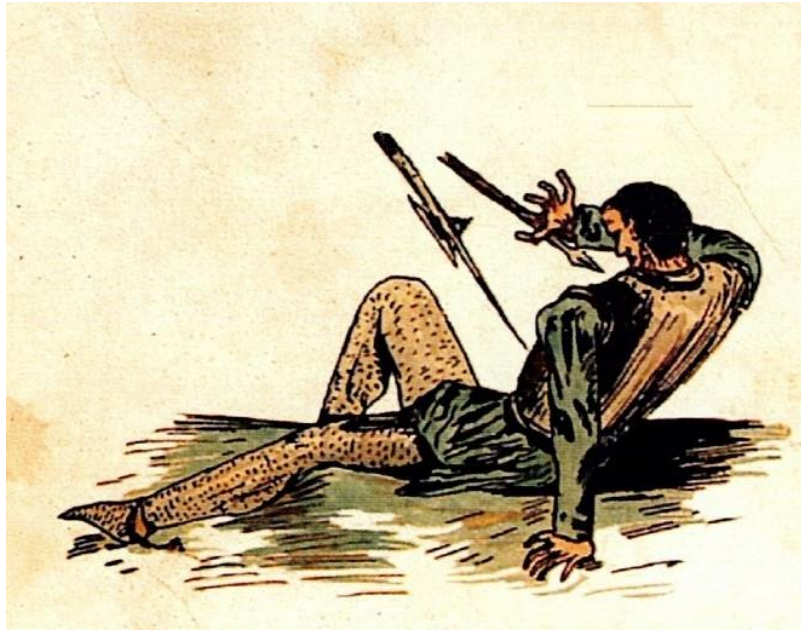
Diese Burg befand sich im heutigen Brauereigarten und war von einem Wall und einem Wassergraben umgeben. Vor 30 Jahren, jetzt haben wir das Jahr 1850, also 1820, standen dort noch die Mauerreste, die aber entfernt wurden, nachdem sie die Brauereigemeinde von der Stadt gekauft hatte.

Um 1740 diente die Burgruine der Jugend von Katy als Spielplatz. Später wurden die Mauern abgerissen und das Material wurde zum Bau der Burg in Zabrodzie (Schöndorf) bei Breslau verwendet.

Die Besatzung der Burg bestand aus 400 Infanteristen, 60 Reitern, Karren, Haubitzen und Kanonen.

Bartholomäus breitete sich außerhalb der Stadt mit seinem schlecht bewaffneten Heer aus, das aus 600 Infanteristen und 350 Reitern bestand. Eine weite Ebene lag vor ihnen, weil sich die Einwohner von Breslau nicht darum kümmerten, eine Verbindung mit Schweidnitz herzustellen.





Am 12. Oktober 1520 beschloss Bartholomäus, Katy's Festung im Sturm zu erobern. Die fürstlichen Ritter zogen tapfer in die Festung und wurden ebenso tapfer zurückgeschlagen. Aber die Verteidigung weitete sich über die Mauern hinaus aus und nach einem dreistündigen Gefecht wurde Bartholomäus vollständig geschlagen. Mit dem Verlust von 60 Toten, vielen Gefangenen und 2 Bannern (Fahnen mit Hoheitszeichen oder Wappen) musste er weichen.

Von den Breslauer Einwohnern verlor nur 1 Mann, Ratgeber Witze, sein Leben wegen seiner eigenen Unachtsamkeit. Die erbeuteten Banner gingen nach Breslau, 1 in die Kirche St. Elisabeth und das zweite in die Kirche St. Maria Magdalena.

Ein in der mündlichen Volkstradition erhaltenes, gereimtes Souvenir

berichtet über diesen für damalige Verhältnisse glorreichen Sieg:

"Prinz Bartko war ohne Land und verbrannte sich den Mund "



Am 15. Oktober 1529 brannten 26 Häuser in der Stadt nieder.

Im Jahre 1532 gab es eine große Dürre in der Gegend und im Jahre 1535 zog ein mächtiger Sturm über Katy. Obwohl der Hagel so heftig war, dass er Tiere und Vögel tötete, erwiesen sich die folgenden Monate als eine angenehme Zeit.

Aber 1542 verwüstete wieder eine große Heuschreckenplage alle umliegenden Feldfrüchte, Obstbäume und Felder.

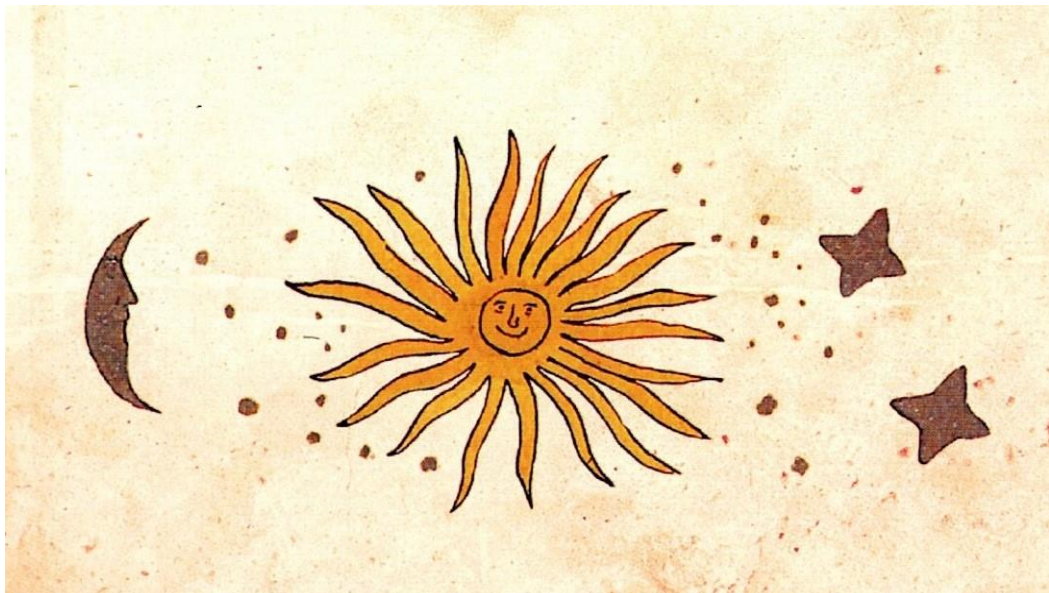
Im Jahre 1551 wurde Katy von einer Hungersnot heimgesucht. Während 1540 ein Scheffel Getreide 8 Silbergroschen kostete, waren es 1551 bereits 60 Silbergroschen.

*Katy hatte damals sein eigenes Maß, den **Behälter aus Katy** ;*

31 Behälter aus Katy entsprachen 60 preußischen Behältern.

1552 wurde eine evangelische Schule errichtet und bereits 1563 war Katy zu 3/4 evangelisch.

1580 wurde die 12-Stunden- Zeit anstelle der 24-Stunden-Zeit eingeführt und ab 1584 galt der Gregorianische Kalender.



XVII. Jahrhundert

Im Jahre 1612 wurde der Rathausturm gebaut und "die sehr ehrwürdige und tugendhafte Frau Sarah, geborene Wilhelmi, eine edle Witwe eines Bürgers aus Katy" baute ein Krankenhaus.

Davon zeugt die heute noch sichtbare Steintafel am letzten Haus links in der Straße des Malers Knetsch, die zur katholischen Kirche führt. Auch die Gedenktafel über dem Bau des Rathausturms, die sich an seiner Südseite befindet, erinnert daran.

1618 hatte Katy 1388 Einwohner.

Am 3. Februar 1620 feierte Baltazar Hoffmann den ersten evangelischen Gottesdienst in Katy.

Ein großes Unglück ereilte die Stadt 1624:

"24. August.

Am Sonntag ereignete sich eine Katastrophe aus Unachtsamkeit in der Brennerei Baltazar Nitschola. Zwischen 8 und 9 Uhr abends brach ein Feuer aus, das so groß war, dass eine Rettung unmöglich wurde. Alle mussten fliehen.

165 Häuser, das Rathaus, das Stadtarchiv mit Privilegien und Statuten, sowie das Schloss und beide Brauereien, 2 Schlösser und viel Vieh fielen den Flammen zum Opfer.

Nur 14 kleinere Häuser sind erhalten geblieben, auch die Kirche, eine Schule, ein Turm und eine Mälzerei der Vororte (der zentrale Teil der alten Mälzerei, die noch [1850] neben dem Spielplatz steht, scheint sehr alt zu sein) blieben verschont.

Der Magistrat erklärt, dass Nitschol und seine eigenen Verbannten außerhalb der Stadt bleiben und dass kein Haus jemals auf seiner Asche ad memoriam perpetuam rei (zum ewigen Gedächtnis einer Sache/Ereignisses) aufgebaut werden wird; vor allem deswegen, weil überall Sünde, Schande, Unzucht und göttliche Vergehen an diesem Ort praktiziert wurden. Man hatte sogar mit tödlichen Folgen zu rechnen."

So lautete die Brandmeldung von 1624.

Der Magistrat bestand aus:

Nikolaus Schleich, Konsul (Bürgermeister),

Heinrich Keller, Senior,

Andreas Link, Aurifaber (Goldschmied)

Johann Balthasar Kollnitz, Amanuensis Curia (Rathausschriftsteller),

Organist und Leiter der Schule.

1628 finden sich im Studio einer Brauerei die Namen von Bürgern, unter denen sich die Stadt noch heute (1916) in Katy trifft:

Hans Krause, Georg Pohl, Nickel Wilhelm, Heinrich Keller, Martin Künert, Georg Krolschmer, Hans Thomas und andere.

Nach einem anderen Bericht von 1620 wurde im Jahr 1633 die Stadtpfarrkirche von Protestanten übernommen.

1636 kamen die Schweden und plünderten die Stadt. Trotzdem hatten sich die Wildtiere später sehr vermehrt, was aus dem Dokument der Pacht von Krobiefowice (Krieblowitz) aus dem Jahr 1652 hervorgeht; es enthielt einen Hinweis zur Angabe über den Bestand von Wildtieren.

Vincent von Breslau (Namensgeber der Vinzenzkirche in Breslau, Patron Sankt Vinzenz von Saragossa) wird seine Anteile bei Hirschen, Rehen und Wildschweinen verlangen.

1660 brach wieder ein riesiges Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Denn die aus Holz gebauten kleinen Häuser waren dem Feuer wehrlos ausgeliefert. Denn außer Kirche, Schule und Krankenhaus war fast die gesamte Stadt baulich miteinander verbunden.

1675 kam es in Kiliańów (Landau) zu großen Auseinandersetzungen.

Die Stadt Kąty erlaubte Kiliańów das Brauen des sogenannten Piwo Kackiego (Kanter Bier). Trotzdem wurde dort auch Bier aus Krobiełowice (Krieblowitz) verkauft.



XVIII. Jahrhundert

Im Jahr 1700 wurde das Haus des Gemeindegirten verkauft. Damit verlor er seine freie Wohnung.

1712 erwarb Kantor Neßler ein paar Messingkessel für den Chor.

Im Jahre 1715 wurde von dem Orgelbauer Ignaz Merzel aus Breslau die für die damalige Zeit recht beeindruckende Orgel gebaut.

Ein Bericht aus dem Jahr 1723 erwähnt, dass Käty wieder 1277 Einwohner hatte.

Folgende Namen tauchen auf:

Peschel, Kuppe, Schumann, Kretschmer, Fleischer, Kriebel, Eberhart, Schamberger, Schadel, Berger, Mentzel, Hoffmann, Thiem, Neumann, Prinz, Grosser, Umlauf

(die in Rot geschriebenen Namen sind noch heute im Jahr 1916 zu finden).

1729 wurde eine Statue des Hl. Nepomuk errichtet. Neben der Skulptur befindet sich ein Garten, von dem in folgendem Dokument zu lesen steht:

"Im Frühjahr ließ Pastor Thomas den Zaun um den sogenannten lutherischen Kirchgarten abbauen, auch die ganze Mauer um die Kirche bis zum Haus von Gottfried Peschel, sowie das Ganze auf der anderen Seite, und an dieser Stelle eine Reihe von Pflaumenbäumen pflanzen".

1737 kamen 4 Jesuiten in die Gegend und predigten auf dem Markt, um die ketzerischen Einwohner in den Schoß der Kirche zurückzubringen. Im selben Jahr entzog der Kaiser den Evangelischen die Bürgerrechte.

Und der dumme Klerus konnte in der Stadt nicht länger toleriert werden.

Wie die Dummheit die Oberhand gewinnt und sich schließlich durchsetzt, sieht man an den Worten:



*"Gegen Dummheit kämpfen sogar die
Götter vergebens."*

1738 wurde die katholische Kirche in den Rang eines Dekanats erhoben. Die Winter 1739/40 waren so bitter kalt, dass Fische in den Teichen und Vögel und wilde Tiere im Gelände verendeten.

1740 ging Katy unter preußische Herrschaft über und preußische Invaliden wurden in Katy untergebracht und gepflegt.



1741 musste jeder, der ein Bürger der Stadt werden wollte, mit seinen Feuer- und Nahkampfwaffen vor den Magistrat treten, dann drei Salven auf die Hallenstützen abfeuern und schließlich angemessen marschieren.

Vor allem mussten Gildemitglieder im Umgang mit Waffen gut ausgebildet werden.

Festliche Herrenkleidung bestand aus

- + einer Reihe von Schuhen mit großen silbernen Schnallen,*
- + einer langen bestickten Weste,*
- + einer Halskrause,*
- + einem Halstuch aus schwarzer Seide,*
- + einem kurzen, gepflegten Gehrock mit breiten silbernen Knöpfen - Kleid genannt - und*
- + einem dreieckigen Hut (Dreispitz).*
- + Die Haare waren gewellt und in einer langen Haube mit einer Schleife auf den Hinterkopf gelegt.*

Mitglieder des Magistrats, Beamte und angesehene Stadtbewohner trugen Schwerter oder lange spanische Waffen, die in Silber geschmiedet waren.



1747 wurde Käty Garnisonsstadt. Eine Schwadron von Kürassieren wurde hierher verlegt und wieder evangelische Gottesdienste eingeführt.

1752 wurden nach dem Rückzug der Garnison auch die evangelischen Gottesdienste im Rathaus wieder abgeschafft.

1752 brach erneut ein Brand aus, bei dem 142 Häuser und teilweise der Rathhausturm niederbrannten. Nur die Kirche, die Schule und einige wenige Häuser sind erhalten geblieben.

Im Jahre 1763 brach in Sośnica (Sassnitz) ein großer Brand aus. Die Kirche, die Schule und die meisten Häuser fielen ihm zum Opfer. Im selben Jahr schlug ein Blitz in die Vororte ein, wodurch 3 Häuser, 5 Scheunen und 4 Menschen starben.

1757 wurde Kätty vom Siebenjährigen Krieg betroffen; am 5. Dezember 1757 fand in der Gegend die Schlacht von Lutynia (Leuthen) statt. Dem sich ausbreitenden Typhus fielen viele Menschen zum Opfer.

1758 starben täglich 2, 3 oder sogar 4 Menschen. Die durch den Feind verursachten Verluste beliefen sich auf 2.885 Taler.

Die Einquartierungstruppen wechselten:

erst waren es die Preußen; dann kaiserliche und 1759 kamen sogar Russen.

1760 kam es hier zu einem Gefecht zwischen österreichischen Husaren und Preußen. Auf dem Berg von Sośnicka (Sassnitz) wurde ein preußisches Lager stationiert, an das Brot aus der Stadt geliefert werden musste.



Am 9. August 1761 erschienen die ersten Kosaken und verlangten Geld und Kleidung; aber einen Tag später verlegte Friedrich der Große sein Hauptquartier hierher.

Die preussische Armee stand von Sośnica (Sassnitz) nach Chmielów (Schmellwitz), Piotrów (Petrikau), Nowa Wies (Neundorf) und Kilianów (Landau).

Vom 21. August bis 18. September plünderten Kosaken fast jeden Tag, andere russische und kaiserliche Truppen die Umgebung. Pferde, Geld, Kleidung und Lebensmittel wurden beschlagnahmt.

Auch die Bewohner, vor allem in den Vororten, waren Misshandlungen und Plünderungen ausgesetzt und am 3. Dezember tötete ein kaiserlicher Dragoner einen Bauern aus Nowa Wies (Neundorf) auf einer kleinen Weide.

1762 waren Armut und Nahrungsmittelknappheit so groß (1 Scheffel Getreide kostete 12 Taler), dass jedes atmosphärische Phänomen, wie ungewöhnliche Farbe oder Form der Wolken, Aurora Borealis, Meteor, als Zeichen für das Ende der Qual gedeutet wurde (Haluzination).



Am 14. Juni wurden 3 Brücken über die Bystrzyca (Weistritz) in der Nähe einer großen Weide gebaut, um den Durchgang des preußischen Militärkorps zu erleichtern.

1764 wurde ein Wochenmarkt eingerichtet.

1765 wurde am Rathausurm ein Alarmmechanismus installiert.

1768 hatte Katy nur 820 Einwohner.

1769 wurde der erste Schornsteinfeger eingesetzt.

Am 14. Februar 1785 wurde ein evangelischer Lehrer eingestellt.

Im Jahr 1786 gab es infolge des Tauwetters eine Überschwemmung, die sich 1790 wiederholte. Und das dabei zerstörte örtliche Krankenhaus wurde wieder aufgebaut.

1791 wurde die örtliche Kirche mit 3 Kelchen und Ziborien (Trinkgefäße) neu errichtet.



XIX. Jahrhundert

Am 12. März 1804 (um 5 Uhr morgens) brannte das Rathaus nieder, ebenso das daneben stehende Seifenhaus. Im selben Jahr gab es auch eine große Überschwemmung.

Das Jahr 1805 ist eine Zeit großer Hungersnot. Gras, Klee und sogar Baumrinde wurden zum Essen gekocht. Die Getreideernte fiel aus, dafür wurden oft Kartoffeln angebaut.

In Schweidnitz verlangten 2 Bauern bis zu 15 Taler pro Scheffel Getreide (in heutigen Preisen wären es etwa 1,5 Mark pro Pfund Getreide). Sie wurden dafür in aller Öffentlichkeit geschlagen.

Leider hatten wir es auch heute [1848] mit der sogenannten Volksjustiz zu tun; in Kąty wurde der revolutionäre Geist bei 2 Kindern deutlich, die Butter verkauften.

*1806 gab es einen berühmten und unglücklichen Krieg. (Napoleonische Kriege)^{***}*

Kąty musste nach Gniechowice (Gnichwitz) 300 Taler, 100 Paar Schuhe, 150 Paar Sohlen, 200 Hemden und so viel Stoff liefern, wie sie besaßen.

1807 fand die Schlacht bei Kąty statt

^{***}) Anmerkung des Übersetzters



Schlacht bei Kąty 14. Mai 1807

Zur Unterstützung der belagerten Stadt Nysa (Neisse) wurden die Schützenkompanien aus Kłodzko (Glatz) geschickt:

Rekowski, Stengel, Blacha, Freiburg, Frankenberg, Sell, Klausewitz und Ingenheim (Alle mit durchschnittlich großen Kompanien von je 170 Soldaten), Stößel-Schwadronen (110 Soldaten), Kleist (75 Soldaten) und von Srebrna Góra (Silberberg) über Kamienna Góra (Landeshut), Strzegom (Striegau) und Kąty 55 Ulanen mit 2 Kanonen unter dem Kommando der Majore von Losthin und von Roggendorf. Schweidnitz und Freiburg in Schlesien wurden von den Franzosen besetzt und nahmen nicht teil.



Der Weg sollte durch Breslau führen, wo Geld und Waffen beschlagnahmt werden sollten.

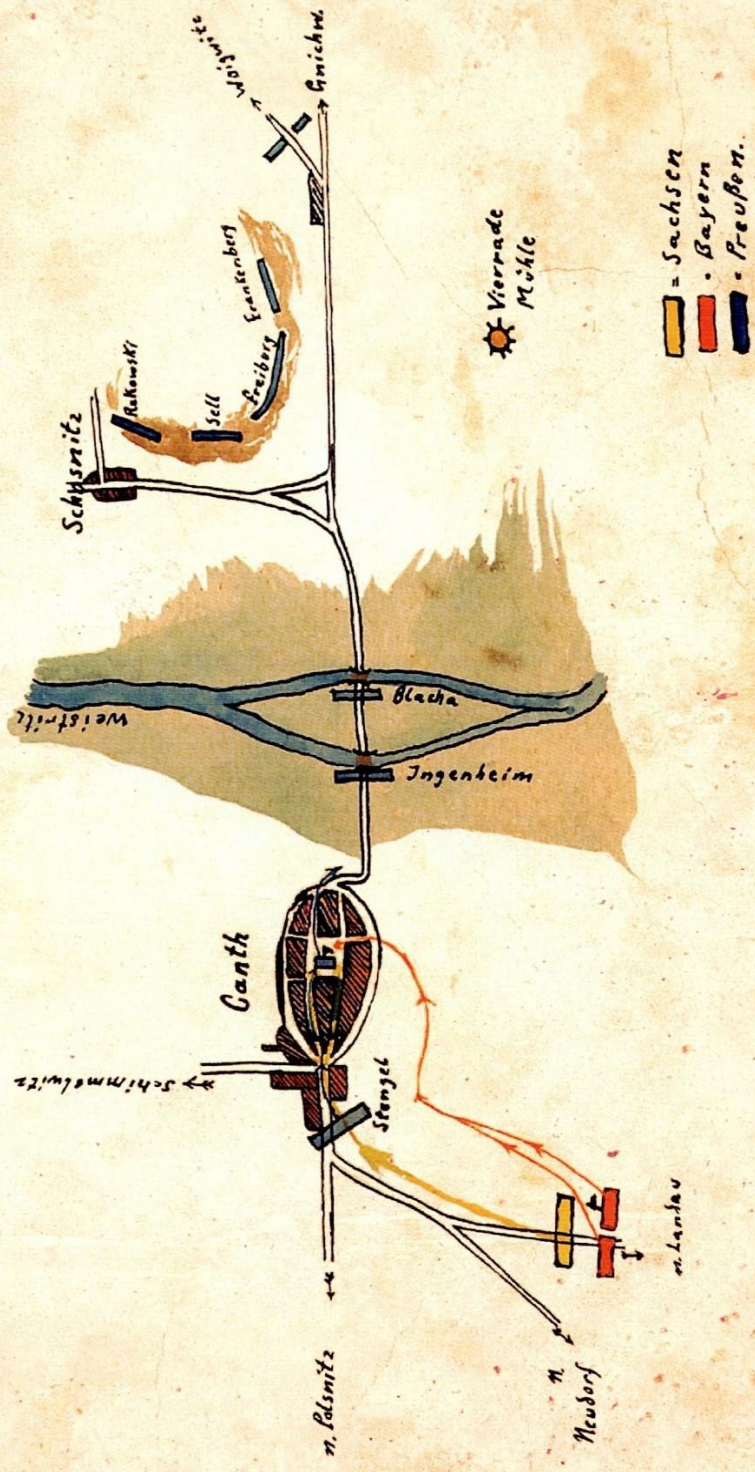
Der Feind erfuhr jedoch davon und der General Le Febvre rückte mit den bayerischen und sächsischen Truppen hinter die Preußen.

Das preußische Korps erreichte Katy am 13. Mai um 15 Uhr und wollte am nächsten Tag um 2 Uhr morgens aufbrechen. Die Feinde verteilten sich in Kilianów (Landau) und anderen Dörfern. Während des Kriegsrates beschlosssen sie, die Stadt nachts in Brand zu setzen und so die Preußen zu überraschen

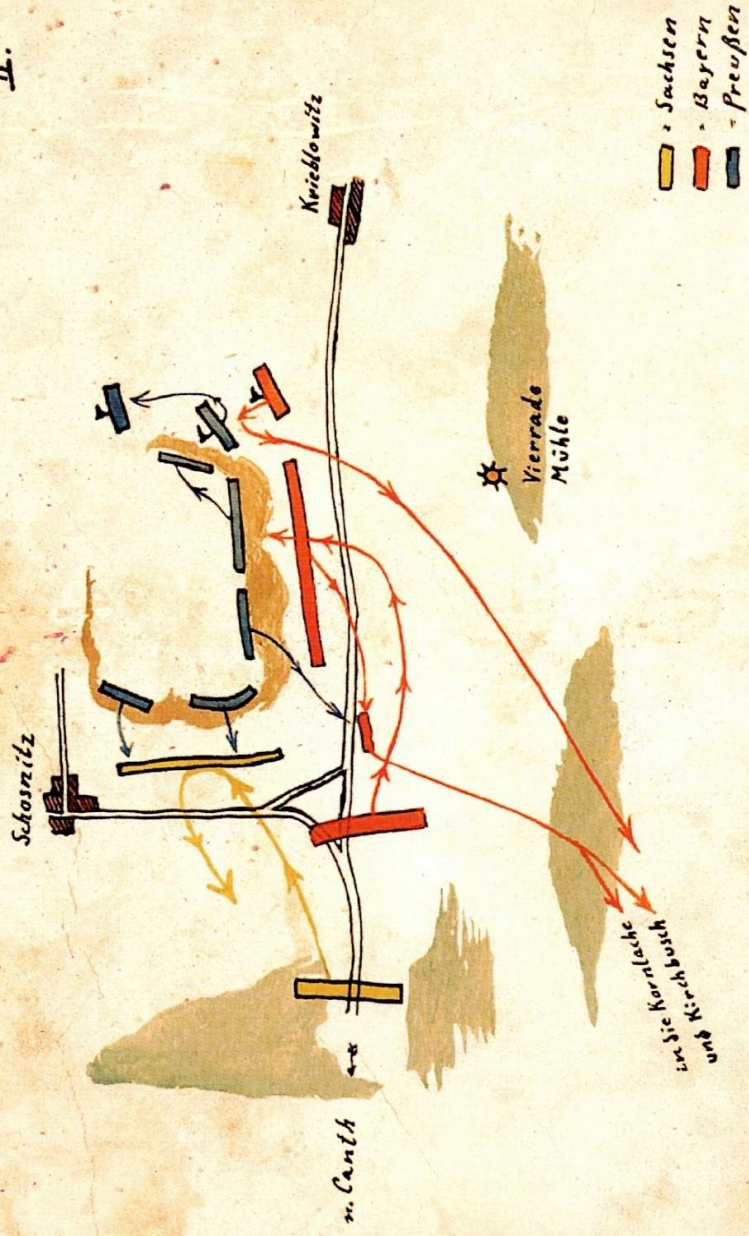


Dies wurde auf Vorschlag eines bayerischen Offiziers aufgegeben, den die Preußen tagsüber gut bewachen sollten. Und die Städter haben sich nichts zuschulden kommen lassen. Um 4 Uhr morgens, als die Preußen aufbrechen wollten, drang der Feind durch das Schweidnitzer Tor in die Stadt ein und besetzte die Straße Kościelna (Kirchendorf) und Swidnicka (Schweidnitz).

I.



II.



Die Preußischen Einheiten Stengel, Ingenheim, Blacha und die Stößel-Schwadronen eilten ihnen entgegen, während sich die anderen Truppen hinter dem Dickicht des rechten Flussufers der Bystrzyca (Weistritz) formierten.

Es gab Kämpfe auf dem Marktplatz. Die bayerische Kavallerie und die Waldkircher Kompanie umgingen die Gruppierung und drangen von Süden her in die Stadt ein, vertrieben die Stößel-Schwadronen vom Marktplatz und eroberten einen großen Teil der Stengel-Kompanie, die sich lange Zeit in Häusern verteidigt hatte.

Nur Leutnant Wolfsburg überlebte mit einigen Schützen, die sich zunächst versteckten und dann zum Korps zurückkehrten und den Fluss überquerten. Feindliche Truppen rückten weiter gegen das Breslauer Tor vor und wurden von einer Kompanie, die in ihrer Nähe Stellung bezogen hatte, blutig zurückgeschlagen.



Major Losthin befahl den Rückzug durch die Bystrzyca (Weistritz) und zerstörte ihre Brücken. Der Feind verdrängte jedoch die gesamte Masse und eroberte die zuvor von Leutnant Blacha besetzten Brücken.

Leutnant Blacha kämpfte darum, seine Männer in den gefährlichen Positionen zu halten; denn sie waren davon überzeugt, dass der Feind ihnen gegenüber keine Gnade haben würde. Sie finden sie in Bauernkleidung und mit Speeren bewaffnet vor.

Die preußische Gruppe erstreckte sich von Sadowice (Sadewitz) über Sosnica (Sassnitz) bis zum Rosenkranz. Die preußische Kavallerie wurde zwar zurückgeschlagen; aber die Infanterie kämpfte nach dem ersten Rückzug heftig weiter. Sie griff die Bayern mit Bajonetten an und warf sie zusammen mit den Sachsen in die Sassnitzer Wiesen.

Die Preußen warfen die Besatzung auf die Brücken und schnitten so den Rückzug des feindlichen Flügels ab. Diejenigen, die sich nicht ergaben, wurden in die Sümpfe getrieben; der General selbst rettete sich, indem er floh.

Viele Soldaten, darunter ein bayerischer Fähnrich, ertranken.

Auch der preußische Major Poggendorf wurde schwer verwundet. In der Folge wurde er von den aus Breslau kommenden Franzosen gefangen genommen. Poggendorf wurde nach Breslau verlegt, wo er bald starb und mit militärischen Ehren vom Feind begraben wurde. Etwa 80 Verwundete wurden im Waagengebäude behandelt.

Als der Feind schließlich entwaffnet war, zogen sich die Preußen mit ihrer Beute und den Gefangenen zurück; sie wurden von französischen Kürassieren verfolgt.



Katy wurde schwer beschossen und am Abend von den Franzosen geplündert; die Preußen wurden dann von General le Febvre bei Szczawno (Salzbrunn) geschlagen und einige von ihnen kehrten als Gefangene nach Katy zurück.



Am 3. August 1809 wurde die Stadtordnung feierlich eingeführt.

Der Rathausturm war zuvor renoviert worden; die Bürger kamen zur Zeremonie zum Turm, wo das Uhrwerk der Turmuhr und das Ziffernblatt befestigt wurden.

Der Magistrat bestand aus

Bürgermeister Gärtner, Schriftführer Pohl,

den Ratsmitgliedern

Franz Krause, Karl Druhm, Antoni Kruppe, Friedrich Moll, Josef Hubert und

dem Ratsvorsitzenden Franz Zügner.

Nach der Säkularisation der Klöster im Jahr 1810 wurde Katy, das seit 1471 im bischöflichen Besitz war, eine königliche Stadt.

1813 mussten sich alle Männer zwischen 17 und 40 Jahren beim Bezirksrat einfinden und an einer Rekrutierung zum Militärdienst teilnehmen.

Am 27. Mai tauchten die Kosaken auf und ließen sich in der Stadt nieder.

Später errichteten russische Husaren und Infanterie ein Lager auf einer kleinen Weide und Brache von Nowa Wieś Kacka. (Neundorf bei Kanth).

Teilweise mussten sie von den Bewohnern ernährt werden, was für die extrem belastend war.



Obwohl die Gäste nicht mit Feinden zusammen saßen, wurde alles, was Kraft zum Gebrauch gab, von ihnen weggetragen: Zäune, Türen, Tore, Bretter, Stroh, Heu und Ausrüstung.

Wer ungehorsam war, stand unter dem Einfluss einer legitimen russischen Peitsche. Die Menschen konnten nicht riskieren, die Stadt zu verlassen.



In den ersten Tagen saßen die Außenposten sogar auf Scheunendächern mit feuerbereiten Zündschnüren, falls sich die Franzosen nähern sollten.

Der Ausbruch des Krieges befreite die Stadt von der Verpflichtung zur Unterbringung. Im Allgemeinen kann davon ausgegangen werden, dass die Russen eine nicht kultivierte Nation sind, aber sie sind immerhin noch gutmütig.

Einwohner von Katy, die an der Schlacht von Kaczawa (Katy) teilnehmen:

Johann Burkart, Unteroffizier;

Anton Burkart;

Ferdinand Kuppe, Gardist;

Franz Walz, Musketier;

Wilhelm Friebe, Ulane.

Darüber hinaus wurden die folgenden Namen (bekannt 1916) von Teilnehmern an den Befreiungskämpfen erwähnt:

Josef Burkart, Musketier;

Anton Berger, Musketier;

Anton Kuntsch, Soldat;

Wilhelm Rhimer, Soldat.

Am 1. Januar 1816 wurde der Tag der Befreiung mit begleitenden Illuminationen feierlich begangen.

Die Bevölkerung betrug 1063 Seelen, darunter 68 Protestanten.

Die Stadt hatte 189 Häuser, 149 Ställe und Scheunen,

6 Kaufleute, 4 Seiler, Schmiede, 22 Töpfer, 2 Weber,

2 Stickerien, 3 Schneider, 1 Uhrmacher, 2 Gasthäuser,

3 Schinken, 1 Zunfthaus, 1 Gerber, 2 Sattler und

15 Schuhmacher.

Im selben Jahr wurde das erste Postamt eröffnet;

2 mal pro Woche fuhr der Bote nach Breslau.

Die Kriegsschulden von Katy beliefen sich auf fast 4000 Taler.

Im folgenden Jahr wurde eine Straße von der Schweinebrücke zur Brücke hinter dem Galgen gebaut. Der Stadtrat pflanzte Bäume, die Stadt errichtete eine Ziegelei auf einer kleinen Weide.

Für 1000 Ziegelsteine wurden 6 Taler und 20 Silbergroschen gezahlt.

Das



Stadtpflaster, das vor undenklichen Zeiten letztmals repariert worden war, brach fast überall ein; auch weil alle Straßen nur eine Wasser-Rinne in der Mitte hatten. Sie waren in einem so schlechten Zustand, dass sie die Karren nicht passieren konnten. An jedem Stadttor befand sich ein Sumpf, der nur bei größter Hitze austrocknete.



Das neue Pflaster kostete 600 Taler. Hinter dem neuen Gasthaus wurde eine Tongrube angelegt.

1817 sollte Katy der ständige Sitz der Kavalleriegarnison werden, aber der Stadt fehlte das Geld, um Kasernen, Ställe und Lagerhäuser auf eigene Kosten zu bauen.

Die Einwohnerzahl betrug 1113, darunter 128 Evangelische.

Der Armenfriedhof am Schweidnitzer Tor (heute Areal in der Nähe der Zollkammer) diente bisher als Viehhege und ist jetzt mit Brettern eingezäunt.

Die Stadttore wurden auf beiden Seiten mit neuen Mauern ausgestattet und das Rathaus wurde auch renoviert.

Bereits 1819 zahlte Katy seine Kriegsschulden, während andere Städte sie nach 20 Jahren noch nicht behandelt haben.

Die sogenannte Katy-Straße vom Schweidnitzer-Tor zum Marktplatz wurde neu gepflastert. Die Straße nach Siemianice (Schmaatz) wurde eingeebnet,

verbreitert und mit Bäumen bepflanzt. Und in diesem Jahr wurde die evangelische Schule wiedereröffnet.

Unter den 1195 Einwohnern lebten 139 Evangelische.

Zwischen dem 3. und 14. September fand bei Pilawa eine große Überprüfung der Truppen statt. 75 Offiziere und 3 Infanteriekompanien waren in Katy stationiert.

Am 4. September fuhr Seine Majestät König Friedrich Wilhelm III. durch die Stadt. Während der Überprüfung starb am 13. September **Fürst Blücher** von Wahlstatt in Krobilowice (Krieblowitz) und am 16. Oktober des folgenden Jahres wurde er feierlich in einem neu errichteten Grab unter zwei Linden beigesetzt.

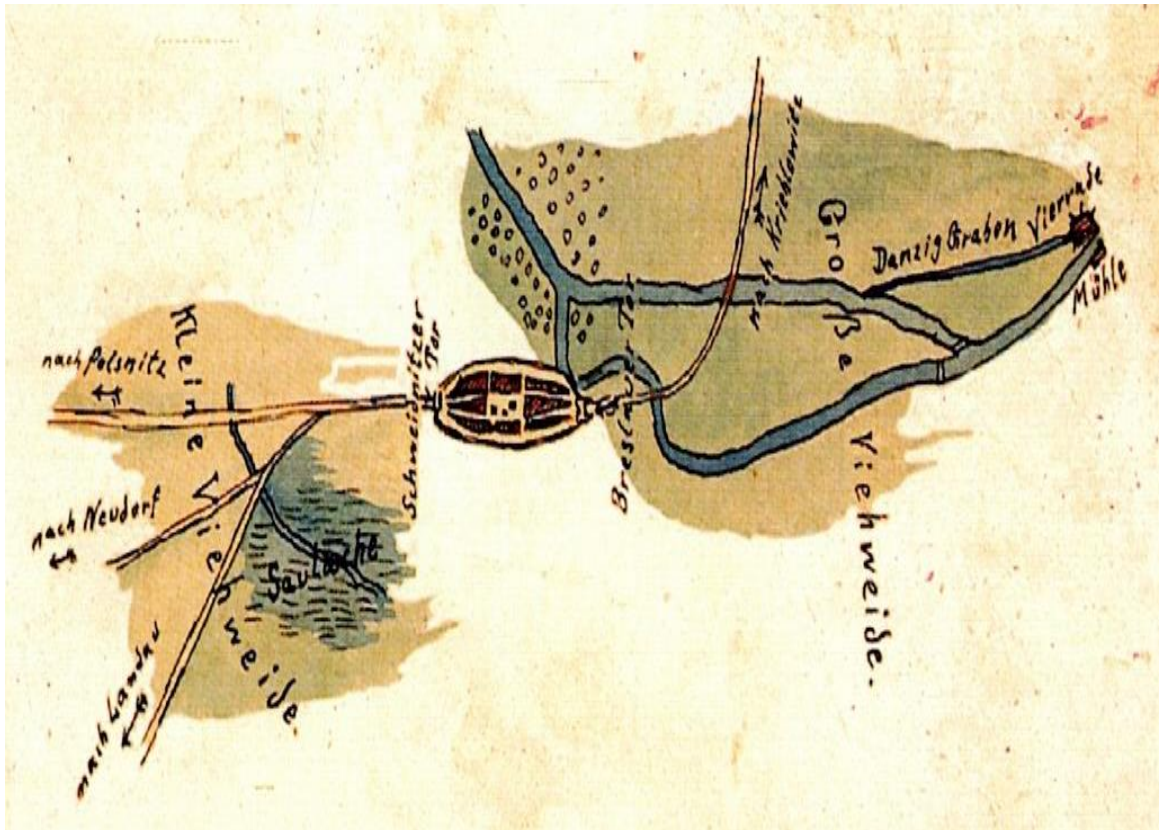
1820 wurde anstelle der bisherigen Steuer auf Getreide und Fleisch eine Klassensteuer eingeführt, die der Stadt monatlich die Summe von 119 Talern und 20 Silbergroschen einbrachte.

Am 16. Oktober wurde der Leichnam des "Marschalls Vorwärts" (Blücher) ins Grab gelegt.

3 Infanteriebataillone, 4 Schwadronen von Kürassieren und 12 Kanonen bildeten den Trauerzug.

Im Jahre 1821 wurde die katholische Schule umgebaut. Im September wurden die Stadtgrenzen vermessen und mit Grenzsteinen markiert, was die Funde vom Gerichtsgebäude bestätigen, die im Stadtarchiv aufbewahrt sind.

Das Grundstück des sogenannten Danziger Loch wurde eindeutig auf dem Gelände zwischen dem örtlichen Müller und dem Gut Sośnica (Sassnitz) belegt.



Generalplan der Gemeinde Katy um 1821

Die erste Apotheke wurde 1822 in einem Haus im zentralen Teil des Marktes eröffnet.

Im Jahr 1817 begann man den Bau einer Straße von der Stadt und hat sie bis Thiemdorf fertiggestellt .

1823 kam der erste Jude in die Stadt.

Es war der Textilkaufmann Issak Meier, ein Warschauer, und kaufte ein Stück Land für die Grabstätte.

Mit der großzügigen Hilfe des Nationalrates von Debschütz wurde auf Kosten des Bezirks eine Straße von der Stadt nach Pefcznica (Pölsnitz) gebaut, mit hohen Dammbriücken.



In diesem und im folgenden Jahr brachen 3 Brände kurz hintereinander aus. Während des letzten von ihnen erwies sich die Stadtpumpe als nutzlos, weil sie eingefroren war.

1824 erwarb die königliche Regierung eine Stadtwaaage für 45 Taler im Haus des Gerbereimeisters Molla Nr. 51/52. Der erste Blitzableiter wurde installiert.



1825 hatte die Stadt 1285 Seelen, darunter 133 Evangelische und 3 Juden.

Bei der Einrichtung von Abflüssen unter den Häusern Nr. 99, 110 und 102 wurden viele Säulen, 3 Ellen von den Gebäuden entfernt, gefunden; daraus kann geschlossen werden, dass früher auf den Pfeilern die sogenannten Pavillons standen.

1826 wurde das Dach der katholischen Kirche ersetzt, innen verputzt und die Fenster nach unten verlängert.

Das Rathaus wurde vergrößert und das königliche National- und Stadtgericht darin eingerichtet.

Man sieht, dass Katy in dieser Zeit aufgeholt hat und sich ein neuer, temperamentvoller Lebensstil entwickelt hat.

1827 kaufte die Gemeinde 42 Straßenlaternen von der Stadt Breslau.

Im Jahre 1828 betrug die Einwohnerzahl 1317, davon 187 Evangelische und 8 Juden.

Im selben Jahr wurde die evangelische Schule für 1489 Taler gebaut.

Leben in der Stadt: alle Häuser waren zur Unterbringung von Soldaten verpflichtet.

Im Frühjahr 1829 wurde die Stadt erstmals von einem königlichen Geodäten vermessen.

Der Verband der Brauer kaufte vom Steuereintreiber den Hof "Katy" für 1500 Taler.

Am 11. Juni 1829 brachte eine starke Flut großes Unglück in die Gegend. In den Vororten reichte das Wasser 3 Tage lang bis zu den Dächern. Die Passage war für 11 Tage gesperrt.



1830 gründete die Gemeinde eine Brauerei. Hierzu wurde ein freies Stück Land - ein Grundstück nach dem Brand des Schlosses im Jahr 1624 - wurde in einen schönen Park umgewandelt. Dabei wurden die alten Mauern für den Bau eines Kellers verwendet.

In den Jahren 1831 und 1832 brach in Kätty eine Cholera-Epidemie aus, aber nur eine Person starb daran.

1834 wurde der Grundstein für die evangelische Kirche gelegt.

1835 besuchte ihn der König (Friedrich Wilhelm III.)****. Der Bau kostete 16.000 Taler. Seine Majestät der König gewährte zu diesem Zweck 9277 Taler. Er sagte:

"Ich habe dieser armen Stadt etwas Gutes getan. Ich glaube, ich habe geholfen, ihre dringenden Bedürfnisse zu befriedigen."

In diesem Jahr gab es auch eine Überprüfung der Truppen, bei der viele österreichische, bayerische, sächsische, schwedische und englische Offiziere in der Stadt untergebracht wurden.



****) Anmerkung des Übersetzters

Am 19. Januar 1836 wurde die evangelische Kirche geweiht.

Ab dem 1. September wurden wieder Wochenmärkte abgehalten und die Bevölkerung betrug 1537 Seelen, unter ihnen 240 Evangelische und 13 Juden.

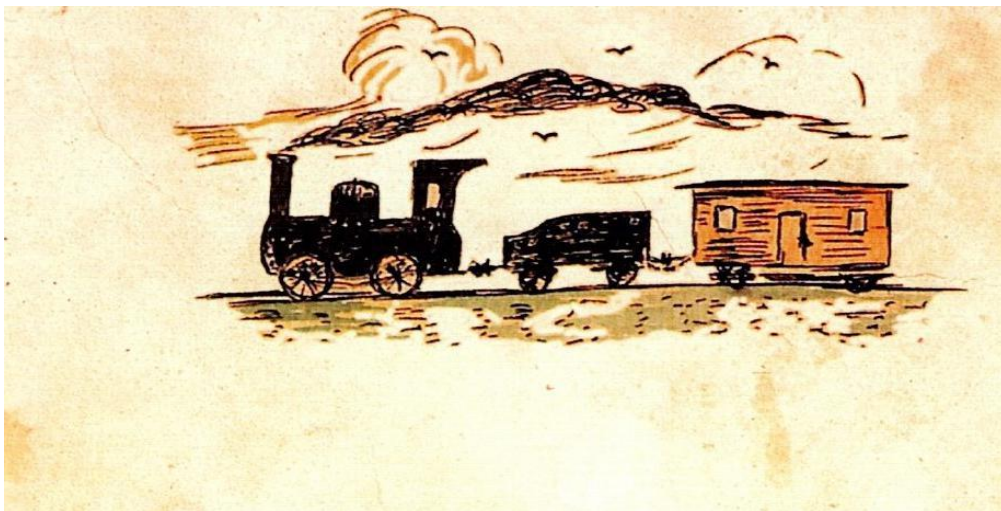
Im Jahr 1838 wurde ein katholisches Pfarrhaus gebaut.

Im Jahre 1839 erhielt die Stadt die erste Postkutschen-Post und der Bürgermeister von Fiebig wurde zum Postmeister ernannt.

1840 befreite sich Pełcznica (Polsnitz) vom Biermonopol und zahlte dafür 107 Taler und 5 Silbergroschen.

1841 schenkte der Müllergeselle Knorn der evangelischen Kirche 2 Glocken, nachdem er einen großen Teil des Preises in der Lotterie gewonnen hatte.

Im Jahre 1842 begann der Bau der Eisenbahnlinie nach Świebodzice (Freiburg in Schlesien); sie wurde am 28. Oktober 1843 eröffnet.



Der Friedhof für die Armen (bei der Zollkammer) wurde im selben Jahr geschlossen.

Am 2. Februar 1844 wurde eine katholische Schule mit 3 Klassen und 3 Lehrern eröffnet. .

Im Jahr 1845 wurden die Güllehalden auf der Nordseite der Stadt mit Brettern eingezäunt und Straßenkreuzungen innerhalb der Stadtmauern geöffnet.

1846 kam es im Land zu Unruhen wegen Nahrungsmangels und religiöser Auseinandersetzungen, die jedoch dank des friedliebenden Pfarrers Biehl und Pater Scholz die Henker nicht bemühen mussten.

1847 musste der alte beschädigte Steinkranz aus dem Rathaussahl demontiert und durch einen neuen ersetzt werden.

Am 2. Januar 1848 fand die erste öffentliche Sitzung des Stadtrates statt. 1848 war ein Jahr allgemeiner Unruhen, obwohl die örtlichen Unruhestifter kein Gehör fanden; bereits im April organisierte sie 3 Bürgerwehren.



Die Kompanien sind vereint unter der Führung des pensionierten königlichen Hauptmanns von Dizolski, des Ratsmitglieds Klappner und des Rentners Rother.

Die Bewaffnung bestand aus Rentnern mit Lanzen und Bajonetten, und eine Weide diente als Übungsplatz.

Banden von Rebellen trieben sich überall herum, plünderten und raubten. Wahrscheinlich waren auch in Katy einige Tagelöhner dazu bereit sich diesen Horden anzuschließen; aber nichts geschah.

Doch könnte irgendeine andere Bande zu den Henkern kommen?

Ein Witzbold nutzte die allgemeine Verwirrung aus und alarmierte eines Abends die Stadt, dass 500 Breslauer Banditen im Sassnitzer Wald Halt gemacht hätten.

Seitdem patrouillieren Wachen der Bürgerwehr nachts in der Stadt.

Damit Katy zumindest den Anschein einer neuen Freiheit erfährt, kehrte der revolutionäre Geist in die Butter verkaufenden Kinder zurück. Ihrer Meinung nach war Butter zu teuer; also schnappten sie sich sie aus den Körben der Bauern und warfen sie ihnen ins Gesicht.



Im Herbst wurde eine allgemeine Jagdfreiheit eingeführt, und die Bevölkerung strapazierte diese Freiheit.

Am 26. April 1849 wurde der Grundstein für den Bau des Schießstandes gelegt, begleitet von einer Flasche mit interessanten Erinnerungsstücken, die sich auf die örtlichen sozialen Bindungen beziehen.

Am 17. Juni fand die feierliche Eröffnung des Schießstandes durch den neu gegründeten Schützenverein statt.

Am 12. August fand der erste königliche Schießwettbewerb statt.

Die Uniform bestand aus einem grünen Gehrock, einer weißen Hose, einem schwarzen, zusammengerollten Hut, einer Feder, einem Messer, einem Abzeichen und einem Band.



Am 26. August wurde eine große Feier zu Blüchers Ehren organisiert.

Wieder gab es Fälle von Cholera. In Katy starben 20 Menschen daran.

Am 28. April 1850 brannten 17 Häuser nieder.

Um den Eingang am Schweidnitz-Tor zu erweitern, kaufte die Stadt ein einsturzgefährdetes Haus gegenüber dem östlichen Krankenhausgebäude und riss es ab.

Ende November wurde das Hauptquartier der Kavalleriegarnison in Katy einquartiert, was den Bau eines Lagerhauses voraussetzte.

Am politischen Horizont war die Kriegsstimmung bemerkbar. Die Deutschen rüsteten sich wieder wie im dreizehnten Jahr; aber diesmal nicht gegen einen äußeren Feind, sondern leider gegen sich selbst.

[Bis hierhin stammen die Angaben aus der gedruckten Chronik von A. Kabierske.]

1853 wurde das Grabmal des verstorbenen Fürsten Blücher von Wahlstatt fertiggestellt.

Im Jahre 1858 wurde in der Gegend von Katy viel Tabak angebaut.

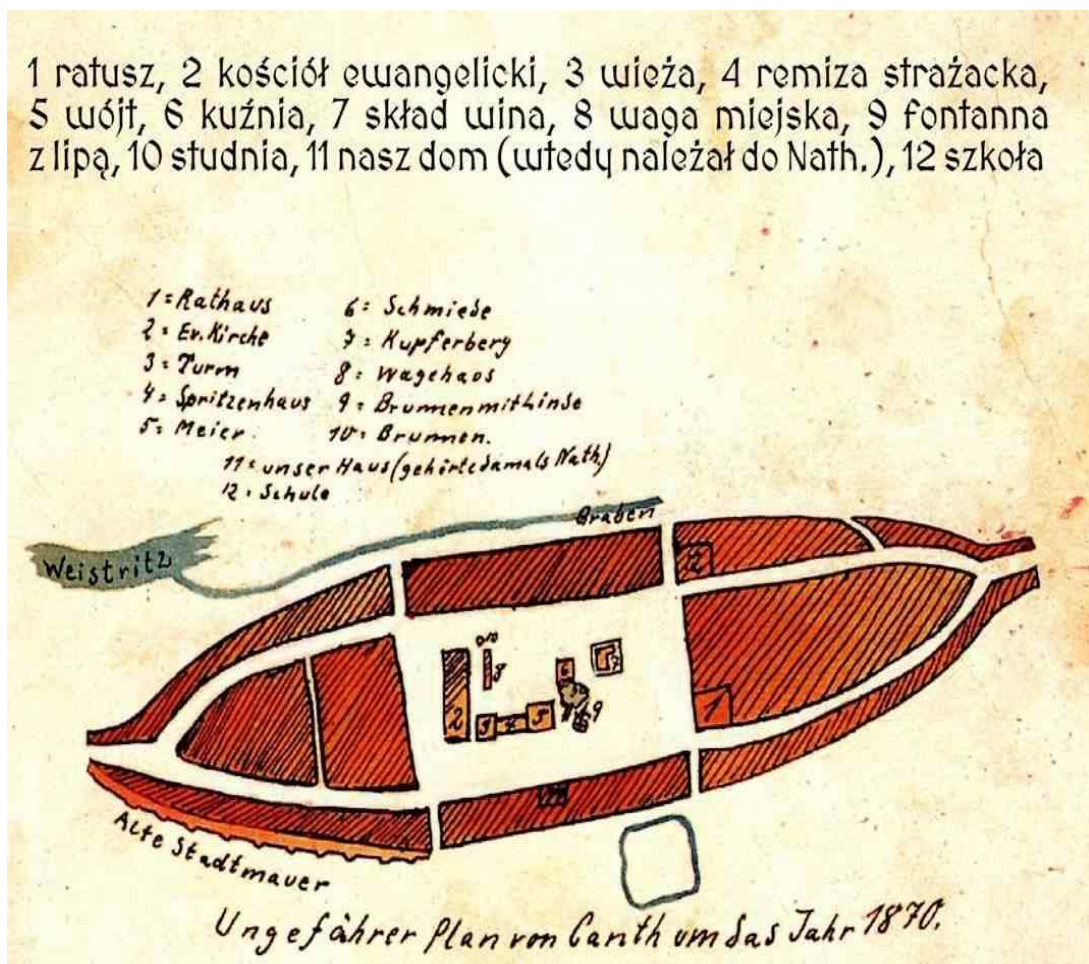


1880 wurde das Krankenhaus an der katholischen Kirche wieder aufgebaut.

1863 brach im Vorort des Bahnhofs ein Feuer aus und zerstörte fast alle Häuser in diesem Teil der Stadt.

Die Abbildung zeigt den Markt um 1870.

1 Rathaus, 2 evangelische Kessel, 3 Turm, 4 Feuerwache,
5 Bürgermeister, 6 Schmiede, 7 Weinlager, 8 Stadtmaßstab,
9 Brunnen von Lipa, 10 gut, 11 unser Haus (damals im Besitz
von Nath.), 12 Schule



Wie auf dem Plan gezeigt, stand auf dem Marktplatz ein Brunnen im Schatten einer riesigen Linde, der Brunnen existiert noch heute (1916), aber die Linde wurde leider gefällt.

1878 wurde das Schloss in Krobílowice (Krieblowitz) renoviert und vergrößert.

1883 gab es eine große Überschwemmung. Das Wasser stieg so hoch über die Promenade, dass von den darauf stehenden Bänken nur ein kleines Stück Rückenlehne zu sehen war.

Beim Schuster Bittner erreichte das Wasser die Fenster, ebenso stand der ganze Garten des Försters Boganosch unter Wasser.

Wer zu Dr. Drotts Haus hinter der Promenade gelangen wollte, musste mit dem Boot oder der Brotschale fahren.

1886 brannte die Mühle ab.

1899 wurde der fünfzigste Jahrestag der Schützenbruderschaft in Katy gefeiert (1849-1899).

[Hier endet die Stadtkronik.]

Meier 9 = Drummern mit 4
10 = Brummen.
11 = unser Haus (gehört damals)
12 = Schule

